Kölner Stadt-Anzeiger · 2001

Kräftige Akzente

Goldberg-Trio im Schulzentrum

Odenthal – Edle Streicherklänge brachte das Goldberg-Trio mit Verena Schoneweg (Violine), Harald Schoneweg (Viola) und Wolfgang Sellner (Violoncello) in die Aula des Odenthaler Schulzentrums. Allerdings: Typische Streichermusik war kaum dabei, überwiegend bestand das Programm aus Bearbeitungen fast schon abstrakter polyphoner Musik. Das verlangte nach einer Einführung: Die kam auch, und fast schon zu ausführlich.

Den Anfang machte experimentelle Musik von einst: Die dreistimmigen Fantasien von Henry Purcell gingen zu ihrer Zeit bestimmt an die Grenze dessen, was harmonisch und rhythmisch denkbar war. Es beeindruckte der hohe Grad der Verschmelzung, den die drei sensibel und technisch abgehoben agierenden Streicher erreichten.

Das Trio von Alfred Schnittke, 1985 zum Jahr der Musik komponiert, ist nun für diese drei Instrumente komponiert. Die schiefe Feierlichkeit dieses Geburtstagsständchens, die ständige Ambivalenz von Harmonien und Gefühlen spielt mit Zitaten und mit Stimmungen. Das Streichtrio führte dicht und emphatisch aus, zelebrierte die Wechselbäder und ließ Probleme nicht einmal erahnen.

Im Bergischen ist Schnittke nicht gerade der Publikumsmagnet schlechthin, egal, wie hoch er von Fachleuten geschätzt wird. Vielleicht war das auch Erklärung dafür, dass die Aula nicht besonders voll geworden war.

Den Abschluss machte das namengebende Werk: Bachs Goldberg-Variationen. Diese Nachtmusik ist nun eigentlich für Cembalo und obendrein recht virtuos. Die dreistimmige Anlage macht aber diese Ausführung durchaus legitim. So war also die Linearität oft besser zu hören, obwohl manche typisch klavieristische Figur dadurch etwas mühsam wirkte.

Die drei Musiker setzten kräftige Akzente, spannten dennoch den großen Bogen und setzten beträchtliche Virtuosität ein: Ohne das geht es nicht, dafür ist zuviel Präzision auf kleinstem Raum erforderlich. Einiges geriet grandios, so die schmerzlich-chromatische Moll-Variation 25. Heftiger Applaus konnte allerdings keine Zugabe mehr hervor locken.

Dietlind Möller-Weiser